

## Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase des Fachs SOZIOLOGIE

Es erfolgen individuelle Schwerpunktsetzungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe.

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema: Gemeinsames Lernen als Studierende bzw. Studierender im zweiten Bildungsweg – ein Modell für das Zusammenleben in einer „offenen Gesellschaft“?</b></p> <p><i>ZBW in der Diskussion um Bildungsgerechtigkeit; Schüler- und Lehrerrolle im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Normierung; Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Studierende; Teamentwicklung ; Regulation von Konflikten.</i></p> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- beschreiben vergleichend Ausprägung, Ursachen und Konsequenzen sozialer Selektivität des deutschen Bildungssystems auf der Grundlage empirischer Befunde (SK)</li><li>- analysieren an Fallbeispielen Konfliktkonstellationen und Kommunikationsstörungen beim Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Orientierung und erläutern Wege ihrer Überwindung, (SK)</li><li>- beurteilen Lösungsstrategien zum Abbau sozialer Spannungen und Desintegration in multikulturellen Kontexten, (UK)</li><li>- bewerten Verhaltensmuster, Handlungsroutinen um Konfliktverhalten im sozialen Raum hinsichtlich ihrer Funktionalität, Interessengebundenheit und Reflektiertheit. (UK)</li><li>- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen</li></ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Thema: „Mein Leben bestimme ich!“</b></p> <p><i>Lebensentwürfe, Einstellungsmuster und Lebenschancen junger Männer und Frauen im Kontext einer sich wandelnden, multikulturell geprägten Gesellschaft, Auseinandersetzung mit den Befunden aktueller empirischer Studien.</i></p> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- analysieren Daten und Erfahrungsberichte zur Lebenssituation junger Erwachsener in unterschiedlichen kulturellen bzw. historischen Kontexten und vergleichen sie mit eigenen Lebensplanungen und Handlungsspielräumen,(SK)</li><li>- stellen die Bedeutung ökonomischer Lebensumstände, sozialer Konventionen, Gruppenbezüge und medialer Identifikationsmuster für die Lebenschancen von jungen Männern und Frauen dar,(SK)</li><li>- analysieren und vergleichen unterschiedliche alltagstheoretische Gesellschaftsbilder und –begriffe und deren Voraussetzungen.(SK)</li><li>- werten fragegeleitet Daten und Datenzusammenstellungen im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK ),</li><li>- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von</li></ul>

sowie andere Medienprodukte) aus soziologischer Perspektiven (MK ),

- ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation in soziologisch relevanten Texten (MK ),
- präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten soziologischen Problemstellung (MK ),
- entwickeln in Ansätzen aus der Analyse gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK ).

**Inhaltsfelder:** IF 1 (Kommunikations- und Interaktionsprozesse), IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Interaktionsmuster und Verhaltensstrategien
- Soziale Alltagskonflikte
- Soziale Dimensionen der Interkulturalität

soziologischen Analysen und Argumenten ein (MK )

- praktizieren selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischen Aushandelns und übernehmen dabei Verantwortung für ihre Sprechhandlungen (HK )
- entwerfen, simulative und reale soziale Handlungssituationen komplexe und eigenständige Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK ).

**Inhaltsfelder:** IF 2 (Soziales Verhalten und sozialer Zusammenhalt)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Lebenswelten, Lebensentwürfe und Lebenschancen
- Soziale Dimensionen der Interkulturalität

# Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase

<b>Qualifikationsphase (Q1) – (3. Semester)</b>	
<i>Semesterübergreifend erfolgt eine Kompetenzorientierung im Rahmen der Kriterien der vereinbarten „Zielvorstellungen des Soziologie-Unterrichts“ (siehe entsprechendes Dokument).</i>	
<p><b>Inhaltsfeld 3: Individuum, Gruppe und Gesellschaft</b></p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialisation</li> <li>- Soziale Gruppen</li> <li>- Vorurteile, Feindbilder, Ideologien               <ul style="list-style-type: none"> <li>o „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer), z.B. hinsichtlich sexueller Orientierung, Menschen mit physischer /psychischer Beeinträchtigung, Rassismus</li> </ul> </li> </ul>	<p><b>Inhaltsfeld 4: Normierungen und Wertorientierungen</b></p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identitätsbildung</li> <li>- Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte</li> <li>- Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie</li> <li>- Wandel der Lebensformen (IF 5)</li> </ul>
<p><b>Im Leistungskurs zusätzlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abweichendes Verhalten (IF 4) (versuchsweise)</li> </ul>	
<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b> (Sachkompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern die Bedeutung der verschiedenen Sozialisationsinstanzen für die eigene persönliche Entwicklung und die Herausbildung sozialer Interessen und politischer Präferenzen,</li> <li>- erläutern die gesellschaftliche Funktion der Sozialisationsprozesses für die Individuierung und die gesellschaftliche Reproduktion,</li> <li>- analysieren an Fallbeispielen und Experimenten Entwicklungsphasen, typische Rollen in sozialen Gruppen sowie gruppendynamische Mechanismen,</li> <li>- analysieren fallbeispielhaft Entstehung und Funktion von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern in sozialen Gruppen,</li> <li>- erläutern an Beispielen den Zusammenhang von sozialer Desintegration, Feindbildern, Ideologien und Fundamentalismen sowie Gefährdungen der Demokratie (nur LK).</li> </ul> <p>(Urteilskompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie sowie die eigene soziale und politische Interessenartikulation,</li> <li>- beurteilen die Funktion sozialer Gruppen für die Individuen auf dem Hintergrund von individuellen Freiheitsgraden, Anpassungszwänge und Integrationsbedürfnissen,</li> <li>- beurteilen die Leistung sozialer Gruppen nach Kriterien wie Effizi-</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b> (Sachkompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren Zukunftsvorstellungen junger Männer und Frauen im Hinblick auf mögliche Typologien u.a. geschlechtsspezifische Lebensentwürfen und deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit,</li> <li>- erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Lebenswelten, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern,</li> <li>- erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft auch für die geschlechtsrollenspezifische Identitätskonstruktion,</li> <li>- analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mit Hilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen,</li> <li>- erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung,</li> <li>- analysieren mit Hilfe der Rollenmodelle und anderer theoretischer Konzepte Fallbeispiele unter den Aspekten normabweichenden Verhaltens und dessen Sanktionierung,</li> <li>- erheben und vergleichen Vorstellungen und Erwartungen an Formen des Zusammenlebens,</li> <li>- erläutern auf dem Hintergrund der Analyse statistischer Daten die strukturelle Veränderung der Familie in Deutschland,</li> </ul>

<p>enz der Aufgabenerfüllung, der Befriedigung psychosozialer Bedürfnisse und der Integrationsleistung,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten programmatische soziale und politische Aussagen unter den Kriterien der Vorurteils- und Ideologiefähigkeit,</li> <li>- erörtern soziale Desintegrationstendenzen unter den Kriterien kultureller Vielfalt bzw. der Gefährdung der Demokratie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben den sozialgeschichtlichen und aktuellen Wandel der Familien- und Lebensformen vor dem Hintergrund sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen,</li> <li>- analysieren anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland,</li> <li>- erläutern Funktionen und Funktionswandel der Familie.</li> </ul> <p>(Urteilskompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit,</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen bzw. Frauen und Männern,</li> <li>- bewerten unterschiedliche Lebenssituationen unter den Kriterien des Grades individueller Autonomie, ihrer Normbindung, Konflikthaf-tigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale,</li> <li>- erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktiona-listischen und interaktionistischen Rollenkonzepts,</li> <li>- erörtern Fallbeispiele konformen und nonkonformen Verhaltens vor dem Hintergrund individueller Entwicklungsmöglichkeiten und der Stabilität bzw. Fortentwicklung sozialer Systeme</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens im Hin-blick auf die Bedeutung für die eigene Lebensplanung,</li> <li>- bewerten Tendenzen des Wandels der Familie hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Reproduktion und Stabilität der Gesellschaft.</li> </ul>
<p><b>Qualifikationsphase (Q1) – (4. Semester)</b></p>	
	<p><b>Inhaltsfeld 6: Soziale Ungleichheit und soziale Sicherung</b></p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit</li> <li>- Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit</li> <li>- Sozialstaatliches Handeln</li> <li>- Familienpolitik (IF 5)</li> </ul>
<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b></p> <p>-</p>	<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b></p> <p>(Sachkompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheiten und ihre Indika-toren, erläutern Tendenzen der demografischen Entwicklung Deutschlands und deren Ursachen,</li> <li>- erläutern Grundvorstellungen, Einordnungskriterien und Prämissen</li> </ul>

von Modellen und Theorien zur Beschreibung und Erklärung vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit,

- analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung,
- erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung,
- beschreiben Grundprinzipien sozialer Sicherung und staatlicher Sozialpolitik,
- analysieren sozialstaatliches Handeln im Hinblick auf dessen normative und politische Grundlagen sowie dessen soziale und ökonomische Interessengebundenheit an einem Beispiel.
- erläutern Grundkonzepte staatlicher Familienpolitik,
- analysieren eine familienpolitische Maßnahme vor dem Hintergrund kontroverser familienpolitischer Positionen und grundgesetzlicher Rahmensetzung,

(Urteilskompetenz)

- beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer,
- beurteilen die Reichweite und den Erklärungswert von Gesellschaftsbildern,
- beurteilen die Reichweite von Modellen sozialen Wandels und sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert,
- bewerten gesellschaftliche Entstrukturierungsvorgänge und Prekarisierungsprozesse in ihrer Auswirkung auf die Betroffenen und ihrer Bedeutung für den sozialen und politischen Zusammenhalt,
- beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung,
- beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse,
- erörtern die Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Sozialpolitik.
- erörtern familienpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Akzeptanz, Wirksamkeit und ihres Wertebezugs,
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Familienpolitik,

**Qualifikationsphase (Q2) – (5. Semester)**

**Inhaltsfeld 5: Wandel sozialer Organisationen und Institutionen**

*Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Wandel der Arbeit und Arbeitsorganisation

**Inhaltsfeld 7: Soziologische Dimensionen der Kultur**

*Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit
- Macht und soziale Kontrolle
- Soziale und kulturelle Teilhabe

<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b> (Sachkompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ...</li> <li>- erläutern den Wandel von Arbeitsformen und Berufsstrukturen im Hinblick auf dessen Ursachen.</li> </ul> <p>(Urteilskompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-</li> <li>- beurteilen die möglichen Auswirkungen sich verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen für Perspektiven und Optionen des Zusammenlebens,</li> <li>- beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus Sicht ihrer zukünftigen Rolle als Arbeitnehmer bzw. Unternehmer</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen: Die Studierenden...</b> (Sachkompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren ein mediales Fallbeispiel im Hinblick auf die Ausübung von Macht und Kontrolle durch die Medien,</li> <li>- erläutern Möglichkeiten und Formen von Kommunikation, Selbstdarstellung und Partizipation im Internet, u.a. in sozialen Netzwerken,</li> <li>- erläutern Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Handlungssituationen,</li> <li>- analysieren anhand von Fallbeispielen die Steuerung von kulturellem Verhalten bzw. Konsum mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse,</li> <li>- analysieren an Beispielen Möglichkeiten eines eigenen Lebens in einer enttraditionalisierten, beschleunigten und globalisierten Welt durch Strategien ästhetischer Selbststilisierung, lebensstilbezogener Bildung sozialer Gruppen und Ausbildung einer Patch-Work-Identität,</li> <li>- analysieren mit Hilfe des Erklärungskonzepts des kulturellen Kapitals und anderer Kapitalienbegriffe fallbeispielhaft Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe.</li> </ul> <p>(Urteilskompetenz)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern mediale Beispiele sozialer oder politischer Einflussnahme unter den Kriterien der politischen bzw. moralischen Legitimation,</li> <li>- erörtern die Vermischung privater und öffentlicher Formen von Kommunikation in den digitalen Medien unter den Kriterien veränderter Selbstdarstellungsmöglichkeiten und dem Risiko von Kontrollverlust,</li> <li>- erörtern die Möglichkeiten und Grenzen, mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse soziale und politische Steuerung vorzunehmen,</li> <li>- bewerten Formen eines eigenen Lebens unter den Kriterien der Zugangsmöglichkeiten und möglicher Freiheitsgrade,</li> <li>- bewerten den Aufbau und Einsatz sozialen, ökonomischen, symbolischen und kulturellen Kapitals für die eigene und die gesellschaftliche Entwicklung.</li> </ul>
<b>Qualifikationsphase (Q2) – (6. Semester)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspektgeleitete Problematisierung inhaltlicher Schwerpunkte</li> <li>- Verknüpfung von Mikro- und Makroebene</li> <li>- Training zum Perspektivenwechsel</li> </ul>	

**Kompetenzen: Die Studierenden...**

- Vertiefung der Methoden- und Urteilskompetenz
- Ausweitung der Sach- und Handlungskompetenz
- Stärkung metakognitiver Kompetenzen

## Zielvorstellungen des Soziologie-Unterrichts

### Sachkompetenz

#### Studierende

- analysieren komplexere gesellschaftliche Bedingungen,
- erläutern komplexere gesellschaftliche Strukturen und Prozesse,
- erklären soziologische Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung,
- stellen Anspruch und Wirklichkeit von Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar,
- analysieren Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenssituationen auch im interkulturellen Vergleich – sowie darauf bezogene politische Konzepte,
- analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Auswirkungen verschiedener Formen von Ungleichheiten.

Die Sachkompetenzen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Richtigkeit
- Genauigkeit
- Anwendung von Fachbegriffen
- Differenziertheit
- Anschaulichkeit
- Strukturiertheit
- Schlüssigkeit

### Methodenkompetenz

#### Studierende kennen und wenden an:

- Verfahren sozialwissenschaftlicher Informationsgewinnung und -auswertung sowie sozialwissenschaftlicher Analyse und Strukturierung:
  - o Texte, Daten, Erhebungen und empirische Methoden werden fragegeleitet erschlossen, ermittelt und ausgewertet und im Hinblick auf ihre Gültigkeit für die Ausgangsfrage überprüft
- Verfahren sozialwissenschaftlicher Darstellung und Präsentation:
  - o setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein
- Verfahren sozialwissenschaftlicher Erkenntnis- und Ideologiekritik:
  - o identifizieren Argumentationen (z.B. Eindimensionalität) und Standortgebundenheit von Theorien und Modellen sowie des eigenen und des Denkens anderer
  - o unterscheiden Beschreibungen von Zielvorstellungen und Wertungen

Die Methodenkompetenzen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Richtigkeit
- Genauigkeit
- Anwendung von Fachbegriffen
- Differenziertheit
- Anschaulichkeit
- Strukturiertheit
- Schlüssigkeit

*Die Sach- und Methodenkompetenzen bilden die Basis für den Erwerb von Urteilskompetenzen.*

<b>Urteilskompetenz</b>		
	<b>zu beobachtende Fähigkeiten</b>	<b>Level</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kenntnis verschiedener Positionen zur Problemfrage</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Ist in der eigenen Position befangen und hält sie für die einzig mögliche (z.B. Überheblichkeit, Ignoranz).</li> <li>o Abstrahiert die eigene Wertung stereotyp/vorurteilhaft (“alle ... sind..., immer, alles, nie“).</li> <li>o Kann den eigenen und fremde Interessenstandpunkt(e) nicht identifizieren.</li> </ul>	0

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Fähigkeit zur Interessenartikulation</b></li> <li>• <b>Fähigkeit zum Perspektivwechsel</b></li> </ul>	Kennt andere Positionen zur Problemfrage.	1
	+ erkennt diese als Teil einer pluralistischen Meinungsbildung.	2
	+ hat Einfühlungsvermögen für die andere Seite.	2
	+ bezieht sie in die eigene Argumentation ein.	3
	Ist in der Lage, Positionen interessenbezogen gegeneinander abzuwägen.	3
	Kann Positionen zugunsten langfristiger Ziele, des identifizierten Allgemeinwohls oder in Abwägung mit den Interessen anderer auch gegen eigene unmittelbare Interessen vertreten.	4

<b>Inhaltliche und syntaktische Verfügung über sachlich-rationale Argumentation</b>	Die eigene Position wird nicht begründet.	0
	Zur Begründung werden sachlich unzutreffende oder unpassende Argumente angeführt.	0
	Die Argumente werden nicht belegt.	1
	Die Argumente werden nicht nach Sachaspekten oder Adressatenbezug geordnet.	1
	Es werden einige Argumente angeführt.	1
	Alle sachlich relevanten Argumente stehen zur Auswahl zur Verfügung.	4
	Die Argumente werden mit aktuellen Informationen und Belegen entfaltet.	3
	Die Argumentation ist schlüssig.	2-3
	Die Argumente werden Hintergrundinformationen zugeordnet.	2-3
	In der Argumentation werden Fachtermini richtig eingebracht.	3
	Die Argumente sind sachaspektuell und adressatenbezogen zu einer Argumentation gefügt.	3-4
	Es werden Argumente aus unterschiedlichen Bereichen angeführt und vermittelt.	3-4

<b>Verfügung über Urteilkriterien</b>	Die Argumentation verlässt inhaltlich den Rahmen von Grundgesetz und Menschenrechten.	0
	Die Abwägung erfolgt nach nicht klaren und nur impliziten Kriterien.	0-1
	Verfügt über klare/explicite und gewichtete Bewertungskriterien.	3
	Kann die Relevanz der gewählten Bewertungskriterien im Hinblick auf die Kategorien Effizienz, Legitimität, aber auch emotionale Bedeutung und Traditionalität bestimmen.	4

<b>Handlungskompetenz</b>		
Handlungskompetenz umfasst u.a. das Praktizieren von Formen demokratischen Sprechens, die Teilnahme in diskursiven, simulativen und realen Handlungsszenarien (z.B. Pro-Kontra-Debatte, Rollenspiel, schulöffentliche Präsentationen) und die Entwicklung einer soziologisch relevante Projektidee und führen diese ggf. selbstverantwortlich innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch.		
Einen besonderen Stellenwert im alltäglichen Unterrichtsgeschehen hat die Einhaltung von Regeln demokratischen Sprechens.		
<b>Einhaltung von Regeln demokratischen Sprechens</b>	Persönliche Abwertungen anderer.	0
	Aktive Zuwendung gegenüber den Sprechenden. Ausreden lassen.	1
	Expliziter Bezug der eigenen Argumentation auf die andere, auch der Gegenseite.	2
	Metakommunikative Regelungen bei Störungen.	3
	Erfragen/Ermitteln der Prämissen der Argumentierenden.	3
	Kann einen demokratischen Diskurs moderieren.	4

